

# Nebräer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

<p>Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen. — „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“</p> <p>Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.</p>	<p>Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köthen.</p> <p>Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köthen.</p> <p>Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Metz, Markt 34/35.</p> <p> Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332</p>	<p>Anzeigen kosten: die 45 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 30 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.</p> <p>Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.</p>
---	---	---

Nr 126 Donnerstag, den 23 Oktober 1930 43. Jahrgang

## Riesenkatastrophe im Rheinland.

Grubenbetriebsgebäude durch Explosion in die Luft gestiegen. — Etwa 100 Tote und 60 Verletzte. — Für die eingeschlossenen Bergleute keine Gefahr.

Alsdorf, 22. Oktober.

Im Wilhelm-Schacht der Grube Anna des Schwelmer Bergwerkbereichs in Alsdorf ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine Stichtlampe, begleitet von riesigen Rauchwolken, schoß aus dem Schacht hervor. Zwei Förderkörbe stürzten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtflaum dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unfallstelle führten mehrere Säuler ein. Bis auf eine weitabgelegene Straße zerplatzten sämtliche Fensterhebeln. Ein schweres Rollen, einem Erdbeben gleich, machte sich bemerkbar. Der Umfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Nach den letzten Meldungen wurden 40 Tote geborgen. 30 zum Teil Schwerverletzte sind im Wardenberger Krankenhaus untergebracht. Die Eisenbahndirektion Herzogenrath-Stolberg ist gelpert.

### Der erste amtliche Bericht.

Das zuständige Oberbergamt in Bonn gibt über die Katastrophe folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am Dienstag morgen um 7.30 Uhr ist auf Grube Anna II in Alsdorf bei Nebra eine starke Explosion eingetreten, durch die das Schachtgerüst und die angrenzenden Betriebsgebäude zerstört oder stark beschädigt worden sind. Die voranschreitende Ursache ist die Explosion des Haupt-Prengelkammers auf der 222-Meter-Sohle. Die Zahl der Verunglückten hat bisher nicht festgestellt werden können. Die Rettungsarbeiten der Nachbargruben und der Hauptrettungszentrale Aachen, ebenso die Sanitätskolonnen und Feuerwehren der Umgebung sind zur Stelle. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

Die Zahl der bisher geborgenen Toten hat sich auf 40 erhöht. Man vermutet, daß an der Unfallstelle selbst, zu der man bisher noch nicht hat vordringen können, noch einige Tote geborgen werden. Die Zahl der Verletzten hat bisher noch nicht annähernd festgestellt werden können, da ein größerer Teil Verletztener sofort keine Wohnungen aufgefunden hat.

Die bisher eingeschlossenen Bergleute sind durch die Nachbarschächte bereits untergebracht worden, so daß also für sie keine weitere Gefahr mehr besteht. Es sind nur noch einige Bergleute eingeschlossen, jedoch ist eine Gefahr für diese Leute nach Mitteilung des Schwelmer Bergwerkbereichs nicht vorhanden.

Die Weiterführung auf den einzelnen Sohlen ist in Ordnung. Man nimmt an, daß nur diejenigen Leute verunglückt sind, die in der Nähe des explodierten Sprengstofflagers gearbeitet haben.

### Was das Grubenversicherungsamt sagt . . .

Von dem Vorsitzenden des Kreislichen Grubenversicherungsamtes wird erklärt, daß auf dem Alsdorfer Unfallort bereits alle Maßnahmen getroffen worden sind, um die zahlreichen in den tieferen Sohlen arbeitenden Bergleute in Sicherheit zu bringen. Die umliegenden Gruben sind bereits geräumt. Mehrere Rettungstrupps sind in den Unfallort bereits eingeschlagen.

Nach menschlichem Ermessen besteht für die noch untertage befindlichen Bergarbeiter keine direkte Gefahr, zumal selbstverständlich auch in Alsdorf mehrere Ein- und Ausfahrtschächte vorhanden sind.

Die Grube Anna hat im vergangenen Jahr 1,3 Millionen Tonnen Kohle gefördert, das sind etwa 35 Prozent der Gesamtförderung des Schwelmer Bergwerkbereichs oder mehr als ein Fünftel der Gesamtförderung des Wachenzer Bezirks.

### Ein Augenzeugenbericht.

Ein Bergmann, der gerade von der Nachtschicht kam, und Augenzeuge des schrecklichen Unglücks wurde, erklärt, daß die Wirkung der Explosion geradezu verheerend gewesen ist. Ein furchtbarer Knall bebte plötzlich durch den ganzen Ort. Eine riesige Stichtlampe, begleitet von dichten Rauchfluten, schlug aus der Erde, Mauerstücke, Dachziegel, Fensterhebeln, Balkenstücke flogen umher und fielen fastbald auf die Straße. Aus den Häusern führten in furchtbarem Raufhimmels die Menschen und eilten sofort an den Ort des Unglücks.

Da können auch schon die ersten verumdeten Bergleute und Angehörigen mit blutenden Gesichtern unter den Trümmern des eingeschlagenen Belegwerksgebäudes hervorgetreten. Die ganze Schachtanlage sowie der Fördertrum flüchten einem einzigen Trümmerhaufen. Feuerwehre, Sanitätsmannschaften und Polizei waren ebenfalls zur Stelle und begannen mit der Rettung der Toten und Verwundeten. Bis gegen 10 Uhr waren schon annähernd 25 Tote unter den Trümmern hervorgeholt und mehr als 50 Verletzte dem Krankenhaus überwiesen.

Wie groß die eigentliche Wirkung der Explosion ist, läßt sich erst ermitteln, wenn die Rettungsmannschaften an den Fund der Explosion herantreten sind. Zur Zeit des Unglücks waren sehr viele Bergleute unter der Erde. Falls die sämtlichen Stellen eingestürzt sind, wird die Zahl der Toten sehr erheblich sein, man hofft jedoch, den größten Teil der Bergleute lebend ans Licht bringen zu können.

Es steht fest, daß das Unglück das größte und schwerste Grubenunglück ist, das das Ruhrrevier bisher betroffen hat.

Die ganzen Anlagen der Grube Anna II gleichen einem großen Trümmerfeld. Büros, Maschinenhäuser und Wägräume sind größtenteils zusammengeführt oder sehr schwer beschädigt worden. Unter dem Bürohaus befand sich ein Berglagers, das explodiert ist. Im Gebäude waren 30 Besätze, von denen 24 geborgen wurden; sehr viele wurden verletzt. Man verfiel, von Grube Anna I aus, die mit dem Explosionsherd durch einen unterirdischen Gang verbunden ist, an die Unfallstelle heranzukommen.

### 40 Tote, 60 Verletzte.

Nach einer Bekanntmachung der Verwaltung des Schwelmer Bergwerkbereichs sind bisher 40 Tote und 60 Verletzte geborgen worden. Mit den auf der 450-Meter-Sohle noch eingeschlossenen Bergleuten besteht telefonische Verbindung. Die Verletzten haben sich auf Anruf als noch lebend gemeldet. Rettungskolonnen dringen von den Nachbargruben zur Unfallstelle vor und hoffen, die noch eingeschlossenen Kameraden bald befreien zu können.

Am Eingang zur Schachtanlage spielen sich ergreifende Szenen ab. Weinende Frauen warten auf Nachricht von ihren Männern. Mütter fragen unausgesetzt nach ihren Söhnen.

Die bisher geborgenen Verletzten wurden zunächst dem Knappschichtstankenhaus in Wardenberg und dem Krankenhaus der umliegenden Ortschaften zugeführt. Ärzte und Sanitätspersonal sind in überreicher Zahl an der Unfallstelle erschienen. Zunächst sind auch die Rettungskolonnen von Seiten des Ruhrgebietes und der Hauptrettungszentrale in Aachen eingetroffen.

Von den Verletzten, die sich zuerst des Unglücks im Technischen Büro aufjagten, das bekanntlich durch die Explosion zerstört wurde, sind drei Personen getötet worden.

Eine genaue Uebersicht über die Zahl der noch eingeschlossenen Bergleute konnte bisher nicht beschafft werden, da sich viele, nachdem sie über die Nachbarschächte wieder zutage gekommen sind, sofort nach Hause begeben haben.

### Trauerkundgebung im preussischen Landtag.

Bei Eröffnung der Sitzung des Landtages gedachte Präsident W a r t e l s der Explosionkatastrophe in Alsdorf bei Nebra. Er brachte die Teilnahme des Landtages für die von dem Unfall Betroffenen zum Ausdruck. Die Abgeordneten hatten sich während der Worte des Präsidenten von ihren Plätzen erhoben.



## Zur Gruben-Katastrophe bei Aachen

100 Tote in Alsdorf.

Zum Grubenunglück auf Grube Anna II bei Nebra teilte das Grubenversicherungsamt weiter mit:

Bis 18 Uhr sind 420 Mann der Belegschaft ausgefahren, 76 Mann befinden sich verletzt in den Kran-

kenhäusern, tot geborgen sind 35 Mann, unter Tage befinden sich noch ungefähr 60 Tote.

Die Ursache ist immer noch ungeklärt.

Bis heute vormittag sind 170 Tote geborgen. Nach sachmänniger Ansicht besteht für die unter Tage befindlichen Anspen keine Rettungsmöglichkeit mehr, jedoch sich die Zahl der Toten auf 251 erhöht wird. Zu den letzten Stunden konnten nur noch 20 Tote geborgen werden.

### Das Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 22. Oktober.

Der Reichspräsident hat an den preussischen Regierungspräsidenten in Aachen folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Explosionsunglück auf Grube Anna 2 bei Nebra hat mich tief erschüttert. Hoffentlich gelte es, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Den Hinterbliebenen der bei ihrer Arbeit Verunglückten bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

## Arbeitszeit für die Regierung.

Das Ergebnis einer Woche Reichstag. — Die starke Mehrheit für das Kabinett. — Wuß der Reichstag im November zusammenzutreten?

Mit einer mehr als zwüßfünftägigen Kampfsitzung hat der Reichstag die erste Woche seines Bestehens, eine Kampfwache, beendet. Das Ergebnis des Kampfes hat die Schärfe der Auseinandersetzungen und die Arbeit der Fraktionen belohnt. Für die Regierung ist dieses Ergebnis von ganz außerordentlicher Bedeutung. Sie hat aus der Mitternachtschlacht eine Mechtelheit für sich geliebt, die den zu ihr stehenden Parteien unerschütterlich ist, und das besonders Bemerkenswerte ist, daß sie diese Mehrheit nicht der Unterstützung der Sozialdemokratie dankt, sondern daß sie auch nach rechts hin Stimmen gewonnen hat, die sich ihr zu Beginn der parlamentarischen Auseinandersetzungen zu verlagerten schienen. So hat sich die Wirtschaftspartei im Augenblick der Entscheidung entgegen ihrer früheren Äußerungen auf die Seite der Reichsregierung gestellt. Es war taktisch klug von dem Reichstanzler Brüning, daß er, dessen Methode sonst die Arbeit in der Stille ist, die Auseinandersetzung mit den Gegnern seiner Regierung und ihres Programms in der offenen Öffentlichkeit des parlamentarischen Kampfes geliebt hat, denn hier ist sein Sieg um so augenfälliger gemorden.

Mit diesem Sieg hat die Regierung erreicht, daß die Notverordnung zum Juli aufrecht erhalten bleibt, sie hat die Ermächtigung für den Ueberbrückungskredit erhalten, und sie ist in ihrer Geschäftsführung durch den Uebergang zur Tagesordnung über sämtliche Mißtrauensanträge mit einer Mehrheit von 82 Stimmen bekräftigt worden. Sie hat diesen Reichstag, der in seinen ersten Sitzungen zu den ernstesten Bestürzungen darüber Anlaß gab, ob eine parlamentarische Arbeit überhaupt möglich sein werde, zu solcher Arbeit erzwungen, und wenn die Regierung dabei die ersten Schritte erachtet hat, so wird auch das Parlament diesen Anlaß der ersten Woche seiner Tätigkeit dankbar als eine positive Leistung anerkennen und, nachdem sich in den ersten Stürmen die Gemüter etwas beruhigt haben, für seine Weiterarbeit im Dezember daraus nützliche Lehren ziehen.

Es steht allerdings im Lager der Opposition nicht an Stimmen, die versuchen, den Erlola der Regierung und das positive Ergebnis der ersten Parlamentarischen Arbeit in Zweifel zu ziehen. Das ist vornehmlich eine Fraktion der Opposition, die des Deutschen Embrocks, hat bereits Einbruch gegen die Vertagung erhoben und die sofortige Wiedereinberufung des Reichstages verlangt, die in besonderen Schritten beim Reichstanzler und beim Reichspräsidenten begründet werden soll. Man bezieht sich dabei auf die Bestimmung, daß ein Drittel der Mitglieder des Reichstages jederzeit dessen Einberufung verlangen kann und daß der Reichstag in jedem Jahre am ersten Mittwoch des November zusammenzutreten muß, Bestimmungen, die im Artikel 24 der Reichsverfassung enthalten sind, über deren Sinn aber alle Kommentatoren sich in der Richtung einig sind, daß es sich dabei im wesentlichen um eine Vorfrist handelt, die im Hinblick auf die Sicherung des Haushaltsplans für das folgende Jahr getroffen ist und daß der Sinn der Verfassung keineswegs sein kann, die absolute Mehrheit des Reichstages durch ein Drittel seiner Mitglieder tyrannisieren zu lassen, das als Oppositionsmannschaft nach jeder Vertagung sofort wieder den Zusammentritt fordern könnte. Es ist kein Zweifel, daß aus diesen Erwägungen heraus die Forderung des Landvolks von den zuständigen Stellen abgelehnt werden muß.

Es bleibt noch ein Wort zu sagen über die innen- und außenpolitische Wirkung des Abstimmungsresultates vom letzten Sonnabend. Innenpolitisch ist, wie schon kurz angedeutet wurde, von besonderer Bedeutung die Tatsache, daß die Sozialdemokratie in Harer Gesinnung der Lage es für ihre Pflicht erkannt hat, die Regierung Stütze nicht im Stich zu lassen, weil ihr gerade dieser Kampf und dieses Kabinett besonders sympathisch sind, sondern weil sie als eine ernste Gefahr das starke Anwachsen der Sozialpartei erkannt hat. Die Regierung wird in der ihr zur Verfügung stehenden Zeit alle Kräfte daran setzen, die für die Durchführung ihres Programms notwendigen Vorlagen fertigzustellen und ihre Verwirklichung in die Wege zu leiten, und sie wird es um so leichter haben, diese Verantwortungssolle und schwere Arbeit zu leisten, je weniger sie dabei durch Demonstrationen zu den Forderungen des Reichstages hinaus getrieben wird. Sie wird sich nach dem so günstigen Abstimmungsresultat auch einer zuverlässigeren Anteilnahme des Auslandes an ihren Arbeiten und eines nachdrücklichen Glaubens der Welt an die Möglichkeit erfreuen können, daß es gelingen wird, auf diesem Wege die innere Ordnung in Deutschland wiederherzustellen und damit die Innehaltung seiner äußeren Verpflichtungen zu gewährleisten. Was diese äußeren Verpflichtungen angeht, so werden hoffentlich die sehr deutlichen Worte des Reichstages über die Notwendigkeit, bei der Durchführung des Youngplans auf die der deutschen Leistungsfähigkeit gezogenen Grenzen Rücksicht zu nehmen, offene Ohren finden. Das Kabinett freut sich aus den parlamentarischen Kämpfen der hinter uns liegenden Woche für sich selbst die Erkenntnis ziehen können, daß es bei entschlossenem Willen gelingen muß, das große Werk zur Vollendung zu führen. Möge die Regierung in der ihr zur Verfügung stehenden Zeit nach dieser Erkenntnis handeln!

### Artikel 24 der Verfassung.

Berlin, 21. Oktober.  
Gegenüber einer in politischen Kreisen vielfach vertretenen Auffassung ist man an amtlicher Stelle in Auslegung des Artikels 24 der Reichsverfassung der Ansicht, daß nach dem der Reichstag den Tag seines Wiederzusammentretens auf den 3. Dezember festsetzt hat, ein vorübergehender Einberufung nicht möglich ist. Es ist demnach ausgeschlossen zu bezeichnen, daß ein Drittel der Mitglieder des Reichstages einen früheren Zusammentritt herbeiführen könne.

Sollte im Laufe des Monats November eine Lage entstehen, die dennoch eine frühere Einberufung des Reichstages wünschenswert erscheinen lasse, so bestünde immer noch die Möglichkeit, auf Grund eines Antrages, der von noch mehr Mitgliedern des Reichstages unterschrieben ist als der Beschluß, den Reichstag wieder am 3. Dezember zusammenzutreten zu lassen, den Reichstag vorher einzuberufen.

Über die Auslegung des ersten und zweiten Absatzes im Artikel 24 können nach amtlicher Auffassung keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, da im dritten Absatz eindeutig festgelegt ist, daß der Reichstag selbst den Tag seines Wiederzusammentretens bestimme.

### Kürzung der Landtagsdiäten.

Der Hauptausfluß des Preussischen Landtags beschäftigt sich mit der Kürzung der Aufwandsberechtigung für die Mitglieder des Landtages. Es fand ein Antrag Annahme, den Präsidenten des Landtages zu erlauben, die Aufwandsberechtigung für Landtagsmitglieder vom 1. November 1930 ab um 20 Prozent zu senken und die Entschädigung für Auswärtigenreisen an präsenziellen Tagen unter Berücksichtigung der Besoldung um 10 Prozent zu bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung zu kürzen. Es ist damit eine Regelung getroffen, wie sie für Reichstagsmitglieder beschlossen worden ist. Der bereits eingeleitete Untersuchungsfall soll sich mit der endgültigen Regelung befassen und Vorschläge für die gesetzliche Regelung machen.

### Aus dem In- und Auslande.

#### In Preußen kriegt es.

Der preussische Minister des Innern Baentig hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Dasselbe wurde vom Ministerpräsidenten Dr. Braun angenommen.

#### Dank des Kaisers von Japan an Hindenburg.

Berlin, 22. Oktober. Der Kaiser von Japan hat dem Reichspräsidenten durch ein in herzlichem Worten gehaltenes Telegramm seinen Dank für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, die sein Bruder, Prinz Takamatsu, und dessen Gemahlin bei ihm selbst sowie bei der deutschen Regierung und dem deutschen Volk gefunden haben. Der Reichspräsident hat darauf dem Kaiser telegraphisch seine Genehmigung über den Besuch des Prinzenpaars zum Ausdruck gebracht und hinzugefügt, daß die Reichsregierung und das deutsche Volk in diesem Besuch ein sicheres Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen erblickt habe, die zwischen beiden Völkern bestehen.

#### Groener antwortet Oldenburg-Januschan.

Berlin, 22. Oktober. Da infolge der Vertagung des Reichstages Reichswehrminister Groener nicht mehr die Möglichkeit hat, vor dem Reichstag die Angriffe von Oldenburg-Januschan zurückzuweisen, so wird der Reichswehrminister Groener an den Abgeordneten von Oldenburg-Januschan einen Brief richten, in dem er auf die erhobenen Angriffe antworten wird.

#### Gegen die Staatsstreich.

Wien, 22. Oktober. In einem Erlaß des österreichischen Handelsministers Heindl wird wegen der Klagen gewerblicher und industrieller Kreise über unzulässige Konkurrenz durch Besetzung öffentlicher Stellen auf privatrechtlichem Gebiet angeordnet, daß ihnen bestehende Einrichtungen dieser Art nach Möglichkeit einzufrieren sind, und wenn ihre Verwirklichung nicht vollkommen gesichert ist, ihre gänzliche Auslösung in Erwägung zu ziehen.

#### Snowden für den Freischaub.

London, 22. Oktober. Snowden hielt in Manchester eine Rede, in der er mit den üblichen Begründungen den Freischaubestandspunkt verteidigt. Interessant war seine Bemerkung, daß es Frankreich zu ginge, weil es vier Fünftel seiner Schulden infolge der Zinssenkung nicht bezahlen, wovon Snowden auf die gegenwärtigen Verhandlungen zur Vermeidung englischer Zinshöhen vor französischen Renten anspielte.

### Eine Erklärung des Königs von Spanien.

Madrid, 22. Oktober. König Alfons bestätigte das Jägerregiment in Zamora. Dabei hielt er eine Ansprache, in der er betonte, daß sich die Parteien nicht einfinden lassen solle, mit vereinzelte Sturmwinden am Himmel aufsteigen seien. Bei der Besichtigung industrieller Anlagen, die einige Stunden später stattfand, erklärte der König, die Frage, ob Republik oder Monarchie, sei völlig gleichgültig; für Spanien sei es die Hauptsache, zu arbeiten.

### Die Wüstung und die Holzentwertung.

Kenners, 22. Oktober. Präsident Hoover, Macdonald und der japanische Fremdenminister Somaguchi besichtigten, sobald die Ratifizierungsarbeiten des Plattenkommens aus Japan eingetroffen sind, eine gemeinsame Erklärung bezüglich der Wüstung zu veröffentlichen. Man legt voraus, daß sie den Wüstungsausfluß, der im November in Genf zusammentritt, auffordern werden, seine Arbeit möglichst schnell zu beenden.

### Kleine politische Meldungen.

Uraunverhörungen in Wolschpin. Die politischen Sicherheitsbehörden haben bei Urabund in Wolschpin neun Mitglieder einer ukrainischen linksradikalen Partei verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, eine Reihe von Sabotageakten verübt zu haben.

Nach Belgien gegen das russische Dumping. Der belgische Senat hat beschlossen, das russische Dumping durch ein Gesetz zu bekämpfen, in dem die Einfuhr und die Durchfuhr russischer Waren von der vorherigen ausdrücklichen Genehmigung der Regierung abhängig gemacht wird.

Wahl des Autonomen Schiffs. Der Reichstag des französischen Senats hat bei der Wahl des autonomen Schiffs dem Kandidaten für nichtig zu erklären, da Schall nicht wählbar ist.

Strawbererlegung gegen Kriegen und sein Kabinett. Die argentinische Regierung des Präsidenten Urquiza hat Strafverfolgung gegen den früheren Finanzminister Kriegen und das gesamte frühere Kabinett wegen finanzieller Mißwirtschaft angeordnet.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 23. Oktober.  
Der epochenmachende Konflikt. Zwei Hergen im Dreierverhältnis, kommt nach Nebra und wird am Sonntag abend in den „Stadtschützen“ vorgeführt. Es ist ein Konflikt, der alles bisher Gedachte und Gesehene auf diesem Gebiet übertrifft. Lange schon wartet das Publikum auf die besten Schlägermeister, um sie zu hören und in sich aufzunehmen. Aufstrebende Bühnenkünstler haben die Schönen erheben und die sich selbstverständlich geistige Vorbereitung der Bühnenkünstler wird eine Freude fürs Auge sein. Wer es möglich machen kann, lasse sich diesen Genuß nicht entgehen.

Die Vertagung des Lehrganges im Obbau macht sich nach einer Mitteilung der Obbauverwaltung in Namberg a. S. bemerkbar. Der Kursus sollte in der Zeit vom 20. — 30. Oktober stattfinden. Der neue Termin wird i. B. bekanntgegeben werden.

Tagung des Reichsverbandes Gemeinnütziger Baugenossenschaften e. V. (Demog-Reichsverband) in Magdeburg. Der diesjährige 7. Verbandstag des Reichsverbandes Gemeinnütziger Baugenossenschaften e. V., Demog-Reichsverband, findet vom 14. bis 16. November 1930 in der Stadthalle zu Magdeburg statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate von Reichsarbeitsminister a. D. H. Wirth, Landtagsabgeordneter W. Brüggemann, Oberbürgermeister Helm, Geschäftsführer Bauwesen Dr. Wobben und Geschäftsführer Wohnungswesen Dr. Zangne. Die Beschlüsse werden durch die Stellungsarbeiten des Vereins für Kleinwohnungsfragen des Herrn S. in Magdeburg fassen.

Die Herbst-Überprüfung im Kreise Querfurt findet am 30. und 31. Oktober statt. Am letztgenannten (Freitag) ist Anfang um 8 Uhr in Teitzkau, 11 Uhr in Oberhimmig, 11.30 in Oberhimmig, 12.30 in Nebra, 14 Uhr in Großwanzau, 15 Uhr in Hofleben, 16 Uhr in Altenroda. Die Stundenangaben beziehen sich nur auf die ungefähre Ankunftszeit der Rößkommisionen.

Die Herbst-Unterrichtsprüfung findet am Dienstag, 28. Oktober, um 9.30 Uhr in Kleinwanzau, 10.15 in Großhimmig und 10.45 in Oberhimmig statt.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Die Herbst-Überprüfung im Kreise Querfurt findet am 30. und 31. Oktober statt. Am letztgenannten (Freitag) ist Anfang um 8 Uhr in Teitzkau, 11 Uhr in Oberhimmig, 11.30 in Oberhimmig, 12.30 in Nebra, 14 Uhr in Großwanzau, 15 Uhr in Hofleben, 16 Uhr in Altenroda. Die Stundenangaben beziehen sich nur auf die ungefähre Ankunftszeit der Rößkommisionen.

Die Herbst-Unterrichtsprüfung findet am Dienstag, 28. Oktober, um 9.30 Uhr in Kleinwanzau, 10.15 in Großhimmig und 10.45 in Oberhimmig statt.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

Ein Millimeter Regen. Wenn bei einem Niederschlag so viel Wasser gefallen ist, daß dies auf einem völlig ebenen und undurchlässigen Boden eine Schicht von der Höhe eines Millimeters gebildet hätte, so sagt der Meteorologe: es ist ein Millimeter Regen gefallen. Dabei kommt eine recht beträchtliche Menge Flüssigkeit heraus. Ein Kubikmeter Wasser ist nicht weniger als 1000 Tonnen ausmacht. Die Flüssigkeitsmenge entspricht dem Inhalt eines Würfels, der eine Seitenlänge von 10 Metern hat. Verteilt sich ein solcher Niederschlag auf eine längere Zeit, wie bei einem anhaltenden Landregen, so ist er harmlos und dem Landmann oft recht willkommen. Wenn aber in ganz kurzer Zeit eine Regenhöhe von einem Millimeter erreicht wird, so bedeutet das einen Wolkenbruch, der ganz verheerende Folgen haben kann.

not entstehen konnte? Ist dies nicht ein Zeichen freier Elternschaft? Denn aus Mitleid, die angebracht sind zum weitaus größten Teil von den Schülern, ist der Raum möglichst gemietet. Auch ein Teil früherer Schüler hat auf Dankesbesuche für in der Anstalt erhaltenen Unterricht Besuche hinzugefügt und schließlich hat unsere Hauptindustrie, die Gewerkschaft Roßleben, durch freundliche Vermittlung der Direktion mit einem namhaften Betrage die letzten Schichten während der Bauperiode bedient. Der schöne Traum, den frühere Schüler, Schulräte und Schüler der damaligen sogenannten Familienkassen immer geträumt haben, hätte aber kaum zur Verwirklichung kommen können, wenn nicht ein Mann als Schlichter an der Spitze stände, der einen ehrenwerten Willen zu bekämpfen in der Lage ist: Herr Oberstudienrat Schäfer. Er war der geeignete Mann, der das Gelingen zu sichern mußte, das es gelang, alle Kräfte, so auch unsere Arbeiterkassen für die Sache zu interessieren, sie zur Vergabe von Baugeldern zu veranlassen; er war es, dessen Zutritt der Schulvorstand und die Eltern das weitgehende Vertrauen schenken und so konnte der Bau vergeben und begonnen werden. Der ausführende Meister, Herr Warmmeister Schäfer, hat all sein Können darin gesetzt, mit den immerhin verschiedenen Willen trotz der gegenwärtig noch hohen Bau- und Materialkosten ein Schlußwörter in verhältnismäßig kurzer Bauzeit erstellen zu lassen, das seinem Namen für immer zur Ehre gereichen wird.

Es konnte gefehlt, noch rechtzeitig zur Wiedererrichtung des Internats nach den Verhältnissen, die Ermittelung der neuen Lehranstalt erfolgen. Zur schließlichen Zeit hatte sich eine zahlreiche Freigewandte dazu eingefunden. Als Vertreter der Regierung war Herr Schulrat Thormann-Songeborn, die Kreisbehörde vertrat Herr Landrat Dr. Wandersleb, die Ortsbehörde Herr Amt- und Gemeindevorsteher Schäfer. Für die Familienkassen war als Vertreter des hiesigen Verbands Herr Rektor Dr. Eubank, der ebenfalls am Aufbruch der Anstalt interessierte Stadt Wiehe vertrat offiziell Herr Bürgermeister Langner. Außerdem waren das Lehrerkollegium der Anstalt und der Volkskassen wohl vollständig mit umfassen. Der frühere, als Förderer sich im die wohl auch Familienkassen geltende Herr Landrat a. D. von Hellbronn-Baumersroda zeigte durch seine Begonnenheit, das es auch jetzt noch ein lebhaftes Interesse am Fortschritt des Bauwerks gehabt hat, die Freigewandte zum Fortschritt des Bauwerks, die Gewerkschaft Roßleben und wohl alle Schülern und sonstigen geliebten Freunde der Anstalt waren in großer Anzahl zur Stelle.

Blühlich, wie das im Schulbetrieb nicht, erklang unter Leitung des Herrn Musiklehrers Schäfer vom Chor der Anstalt, mit Begleitung gelangen der Festlegung aus der Oper „Iphigenie in Aulis“ von Gluck: „Hüllt mit Schalle, jubelnd die Halle!“ Als erster Sprecher nahm der Anstaltsleiter Herr Oberstudienrat Schäfer das Wort zur Begrüßung der erschienenen Behördenvertreter und der zahlreichen Gäste. Er dankte allen für das durch ihr Erscheinen betonte Interesse, insbesondere den ersehnten für die bisher der Schule zuteil gewordene Freundschaft und Unterstützung im Kampf um ihren Bestand. Besonders gedachte er der freundschaftlichen Unterstützung des Herrn Geheimrats Thormann-Songeborn, der die Baugelbesand und der Herrn Geheimrat Schäfer für die Entgegenkommen als derzeitiger Richter des Anstalts für die Ausrichtung des Baugelbesand und der Baugelbesand. Er ging jedoch auf die gute Zusammenarbeit der drei hiesigen Bildungsanstalten — Anstalt, Volkskassen, Höhere Privatschule — ein und zeigte, wie viele der gemeinsamen erfrischende Arbeit leisten zum Wohle der Eltern und Kinder von Roßleben und weiter liegend. Sodann gedachte er der tatkräftigen Unterstützung durch die Eltern und die in den Vorarbeiten wie bei der Bauausführung durch den Herrn Verwaltungsdirektor Naunardt, und ferner des Herrn Baumeisters Schäfer, dessen Sorgfalt in der Bauausführung nicht zu geringen loben mußte, auch nach dem gegenwärtigen Zeitpunkt habe. Er fahnte es ihm beifügen, daß nur eine Stimme über die Bauausführung vorhanden sei. Auch der gern und willig dem Werk zugewandte materielle Unterstützung durch die Schülern und Schullehrer, insbesondere der G. werkschaft Roßleben, wüßte der Herr Schulreiter Worte aufrichtiger Dankes. Auf die Geschichte der Schule eingehend, zeigte er, daß dieselbe eine lange Zeitplanung zurückgreife; obwohl die Eltern nur bis zum Jahr 1880 zurückgreifen, ist jedoch ein Schüler vorhanden, der in den Jahren 1864—68 die Familienkassen besucht hat! Und immer hat sich die Schule aus eigenen Kräften erhalten. Ein bedeutender Wendepunkt im Aufstiege war die durch Herrn Prof. Wolf erreichte Gründung eines Schulvereins, der dann der eigentliche Träger der Schule wurde. Immer aber gelte die Geschichte der Schule, daß sie in ständiger Förderung aus dem Rücken der Anstalt, die in der Anstalt wachsende Schicht erhielt und daß sich in unserer abgelegenen Internat eine Elternschaft befindet, die das Wohl ihrer Kinder als eigenes Glück betrachtet. Möge es immer so bleiben, möge auch Gott weiter ein treuer Schützer der Privatschule in ihrem neuen Heim sein.

Als Vertreter der Schulniederbehörde nahm Herr Kreis-Schulrat Thormann das Wort. Er sagte, daß er ganz der Einladung gefolgt und dem, was er hier gesehen, angenehm übertraf sei. Ja, die Kraft des Vertrauens ist hier noch jubelnd! Ohne Zweifel darf wohl gesagt werden, daß dieses sich so prächtig gezielte Vertrauen in die eigene Kraft und das Vertrauen in die größere Vereinigung, zum deutschen Vaterland, in sich schließt. Es ist aber noch das Vertrauen in Gottes Hilfe geteilt worden, und dies alles hat sich bei der Vollendung des schönen Baues, den wir heute weihen, so gut bewährt.

Herr Landrat Dr. Wandersleb war der nächste Sprecher. Er dankte für die freundlichen Worte, die der Kreisverwaltung in der Begrüßung gewidmet wurden und hob hervor, daß es hoch zu vereinfachen sei, daß dieses Werk hier gelassen wurde aus eigener Kraft. Es sei wohl anzunehmen, daß es der Schülern des Baues gelungen sei, ihre Mitsprache aus den großen historischen Worten, die der hiesige Schmalhans birgt, zu fassen und so das Werk zu vollbringen. Nicht nur eine Familienkassen, eine Schmalhans soll sie anzusehen, in der auf die großen geschichtlichen Ereignisse, die sich einst im Internat abspielte, hingewiesen wird. Die Jugend aber, die in diesem Hause ein- und ausgehen wird, möge bedenken, daß der Bau im Jahre 1930 ausgeführt wurde, in einer Zeit also, in der es fast als unmöglich erschien, etwas Großes zu errichten. Der Herr Landrat überreichte dem Schulleiter als Wandbild ein Bild von der Kreisstadt Querfurt und einige Bücher über die Geschichte unserer Kreise und hoffte, daß dankbarer Verleiher der Kinder, verbunden mit systematischer Fortbildung und Schichtung der Jugend für eine bessere deutsche Zukunft den Weg zeigen wird.

Herr Ortsrichter Schäfer begrüßte die Lehrer und Schüler zu ihrem neuen Heim und gab seiner Freude Ausdruck über die gebotene wie zweckmäßige Ausstattung des Schulhauses, ebenfalls der

### Einweilung des neuen Schulgebäudes der Höheren Privatschule Roßleben.

Hofleben, den 22. Oktober.

Es ist erreicht! Mit dieser Epigramme darf man mit Recht den Bericht über die gefeierte Einweilungsfest auf dem Schulgrundstück an der Bottenroder Straße neuerstandenen freundschaftlichen Heimes der Höheren Privatschule Roßleben entleeren. Wer freute sich wohl nicht darüber, daß die Schulräume dieser nicht nur in ihrem Ort, sondern für die weitere Umgebung Roßlebens so beachtenswerten Charakter erlangt haben sind. Diese Worte sind so alt als die Schule selbst, sie waren immer eine Behinderung im Ausbau ihrer Ziele. Und nun steht ein geschmackvolles modernes Gebäude hier zur Verfügung, schon von außen anzusehen, praktisch eingerichtet im Innern, mit freundschaftlichen Verhältnissen, die ausgestattet sind mit durcheinander neuen, noch ungenutzten Grundflächen eingerichteten Balken und Bänken, und Gottes heller Sonnenschein leuchtet von allen Seiten, zu jeder Tageszeit durch große Fenster hinein. Eine im Kellerraum aufgestellte Zentralheizung wird im Winter das ganze Grundstück angenehm durchwärmen, sobald Sitzungen durch rauchende Öfen, Alfen- und Kohlenkessel nicht vorzukommen können. Wenn nun die vorhergehenden gärtnerischen Anlagen um das Grundstück angelegt und sich entwickelt haben werden, dann hat unser Roßleben wiederum ein Plätzchen mehr, das ihm zur Ehre gereicht. Nicht es nicht gerade wie ein Märchen, wenn gesagt werden kann, daß dieses schöne Schulheim ohne staatlichen Zuschuß, aus eigener Kraft, in einer Zeit schwerster Wirtschaftskrisen

Klassenzimmer und schloß mit dem Wunsch, daß die Höhere Privatschule als Einheits- und Mittelschule der Gemeinde und unterem schönen Seelmalte festzuhalten für immer erhalten bleiben möge.

Der Schulleiter Herr Wolf unterrichtete namens des ebenfalls abwesenden Herrn W. Knecht das vorbildliche Zusammenarbeiten zwischen Schulleitung und Familienleitung und gab Kenntnis von der Stunde einer Standart von Herrn aus dem Lehrerskollegium der Privatschule. Sie möge inunernd gegenwärtige Stunden Lehren und Schützen verbleiben.

Herr Rektor Duraw von der Volksschule dankt für die freundliche Einladung zu dieser schönen Feier und zeigt, wie eng verbunden Volks- und Privatschule miteinander sind. Es sei der schönsten Augenblick im Leben eines Menschen, einmal still zu stehen und einen Rückblick auf das Vergangene zu tun. Ein solcher Augenblick sei der gegenwärtige und dieser fühle man eine immer treue Mitarbeiterstellung aber an der Privatschule wirkenden Lehrer erkennen lassen. Wenn die hier ein- und ausgehende Jugend in Bezug auf Eltern- und Vaterlandsliebe für uns bisher weiter ergogen wird, dann kann der Segen nicht ausbleiben.

Dum Schluß dankt Herr Oberstudienrat Schaefer, alle, die ihre Wünsche hier in solch herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht haben, ebenso dankt er für alle aus Anlaß der Weisheit der Einsicht von seinen verstorbenen Buchbindungen gestifteten schönen Wandbänden und Schermiten.

Der offizielle Teil der Weisheit war zu Ende, die Teilnehmer an der schönen Feier folgten nunmehr der freundlichen Einladung zur Besichtigung der einzelnen Räume. In da gab es ein Stimmengewirr von allen Seiten. Die Begrüßungswörter über den gelungenen Plan wollte kein Ende nehmen. Und das mit Recht — Im Anlaß an die Besichtigung fand sich noch eine engere Zufahrt bei einer Tafel unter dem „Hotel Hirsch“ zusammen.

Am Abend fand dann im „Hotel Hirsch“ die Einweihungsfeier durch einen Familienabend ihre Fortsetzung. Hierbei kam nun die Jugend selbst zum Wort. Von allen Orten der Umgebung waren die Schülerleiter gekommen und zogen so ihre Mitfreunde an der Vorklebung der neuen Schule teil. Die erste Probe, ob der volle Saal nicht ein wenig kommissarisch hervorgerufen wird, legte ein beherzogter Schüler der Dulha ab — er trug folgenden längeren Prolog dreifach und ohne Mißton vor:

Mit Gottes Segen ist vollendet,  
Was freier Elternhand gesendet,  
Der alten Schule neues Gesicht,  
Trotz aller Sorgen und der Zeit,  
Trotz vieler, vieler Schwierigkeiten  
Ihr führtet eure Mühsal ein.  
Um eine Zukunft uns zu bauen,  
Um einer Kinder Glück zu schauen,  
Rein Euer Segen und die Zeit,  
Nun macht der Segen der Elternzeit  
Ihr führtet eben Tag aus Tag,  
Danke für die Zeit und Tag und Zeit,  
So sprech ich denn, das Herz voll Dank:  
Wir wollen uns Leben lang  
Mit eurer Liebe und Euer es erlangen,  
Mit Worten nicht nur, nein mit Taten,  
Von freien Lehrern wohl beraten,  
Wahr uns erfüllen unter Pflicht,  
Wahr immer Freude und bereiten,  
Eure Segen, und immer zu vernehmen,  
Ein andres Ziel, wir wünschen nicht!  
Und jezo wollen wir euch zeigen  
Im Wärmehaus, Götzen und Heiden  
Der Segen gelobtes Wunderland,  
Wohin uns in des Wärmehaus Richte,  
Dahin euch des Alltags Segen weiche,  
Bald führen euch von Kinderland!  
Wahr, liebe Eltern, unter Euren,  
Euch unter Euren sein zu sehen,  
Mit unsres Dankes Zeichen die,  
Und wenn wir Kinder auch noch heute  
Werkeln eine kleine Freude,  
So ist uns das ganz Gewinn.

Hieran schloß sich eine Ansprache des Leiters der Schule an Eltern und Schüler, der über der Privatschule und Kinder der Privatschule trug, teils mit Begleitung durch Knecht und Blüthner harmonisch klingende Volkslieder vor und was die Kinder alles in Gruppenaufführungen, wie in „Das Opfer Schneiderlein“, „Dünneleinder“, „Wir Schiffe kommen durch die Welt“, „Die Hausmännlein im Wald“ vorführten, das war der Anlaß der Freude über den am folgenden Tag kommenden Beginn ins neue Heim. Auch ein Gedichtwort: „Die Heimgedächtnisse einer Schülerin aus der Sexta gelang vortrefflich.

In einer Zwischenpause fand hier Herr Verwaltungsdirektor Marquardt Gelegenheit, als Schulleiter sich eines Auftrages der Schulleitern zu entziehen: er wandte sich an den Schulleiter Herrn Döhl und brachte den Dank aller Schulleitern um die Privatschule und brachte den Dank aller Schulleitern zum Ausdruck, den Wunsch, daß dem Verbleiben, daß er noch recht lange zum Segen der Schule an ihr wirken möge.

Der letzte Teil des Abendprogramms brachte wohl den schönsten Punkt: die gymnastischen Vorführungen. Frei Sichel leitete die Mädchen, Herr Zornleber leitete die Knabenabteilung. Wie das alles klappte! Die Mädchen sowohl wie die Knaben schritten außerordentlich glänzend ab. Ende gut — alles gut. Hier wurde es Wirklichkeit und ein Schüler der Obertertia konnte dann noch mit stichtem Stolz durch seinen Schützling, „Gute Nacht“ den Schlußstück ziehen.

**Reinsdorf**

Bei Reinsdorf bei Aetern. Eine große Mäde, die das hässliche Gesicht von 27, Pfund hatte, wurde auf dem Plane des Gutsbesitzers Paul Krüger gerettet. Mitten im Gewicht von 15 bis 20 Pfund fand auf diesem Plane eine Zentimeter.

**Artern**

Nachdem bereits in diesem Frühjahr die Eisenbahnstrecke im Nete teils erneuert und verläßt worden ist, sollen die gleichen Maßnahmen nunmehr auch beim zweiten Stockfeldige Weise der Kupferstrecke getroffen werden. Das erste rechteckige Gleis wurde, wie schon früher berichtet, im Jahre 1910 erneuert und verläßt. Mit den Vorarbeiten an den Brückenpfeilern ist inzwischen begonnen worden.

**Webra**

Der frühere Arbeiter, jetzige Rentempfangler Friedrich Weber, hat sich Freitag morgen gegen 7 Uhr aus der oberen Etage seines Wohnhauses durch ein Fenster auf die Straße gestürzt, wo er verunglückt liegen blieb. Man wollte den Schwereverletzten im Krankenhaus ein Krankenbett zuführen, aber es war unterzogen. Der Webermeister hat die Zeit ansehend im Zustande geistiger Unmündigkeit ausgeführt, er lebte in geordneten Verhältnissen, so daß Maßnahmen gegen ihn nicht in den Tod greifen haben können.

**Golzen (Kr. Querfurt)**, Jugendliche als Brandstifter. Vor einigen Tagen brannte hier ein Strohhalm des Landwirts Müller ab. Dem Oberlandwirt ist es jetzt gelungen, als Urheber des Feuers einen 17-jährigen Schulknaben festzustellen, der mit Streichhölzern gelacht hat.

**Halle**, Gutsverfall stillgelegt. Die Gutsverfall Halle G. m. b. H., Bahme & Co. haben ihre Verleghaft vorläufig entlassen. Der Grund ist Mangel an Aufträgen und schlechter Eingang der ausstehenden Forderungen. Das Verfall befähigte etwa 40 Mann. Die Wiederaufnahme des Betriebes ist unbestimmt.

**Halle**, Personalabbau beim Konsumverein. Vor dem Gewerberat fanden Verhandlungen über die Beringerung des Personals statt, das bisher etwa 440 Personen stark war. Man will einige Nebenbetriebe, so vor allem die Tischlerei, den Autobetrieb, die Autolöfflerei, wegen Unproduktivität stilllegen. Daneben ist eine Einschränkung des Verkaufsbetriebes geplant. Der Betrieb der Tischlerei soll nachweise in eine andere Gesellschaft, die Mitteldeutsche Großaufsehgesehellschaft (Migros), übergeführt werden.

**Halle**, Der Tarifstreit im Braunkohlenbergbau. Im Arbeitszweifel im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über die von den Bergbauern beantragte Verdrängung der Tarifverträge statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers dürfte in der kommenden Woche zu erwarten sein.

**Halle**, In der Zeitschrift „Reich und Länder“ werden von Ministerialrat Schmalz in Berlin vorstellige zur Reform der mittleren Beamtenstellung, u. a. auch für das Gebiet der Provinz Sachsen gemacht. Diese Reform soll hinauslaufen auf die Beringerung der bisher 34 Regierungsbezirke auf 20. Das würde für die Provinz Sachsen den Fortfall eines Bezirkes (Erfurt) bedeuten. Die Provinz soll nur noch von Magdeburg und Merseburg aus verwaltet werden. Zum neuen Regierungsbezirk Merseburg soll der Südteil des Kreises Asfeld und der Bezirk Erfurt zugehören, dagegen der Kreis Liebenwerda an Potsdam abgetreten werden. Der Verwaltungsbezirk Magdeburg würde außer dem alten Gebiet noch die Kreisgebiete von der Provinz Braunschweig und die Kreise Bielefeld, Darnenberg und Lichow von der Provinz Hannover sowie vom Kreis Asfeld (Reg.-Bezirk Hildesheim) eingetragene umfassen.

**Halle**, Rectorswahl. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag der Regierung, wonach sich diese bei der Rectorswahl, wenn Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wird, die Ernennung des Rectors auf Vorschlag des Magistrats vorbehalten. Gegen den derzeitigen Direktor soll ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden, da in seinen Eingaben an die Regierung verschiedene Verleumdungen gegen den Oberbürgermeister enthält werden. Gegen diesen wiederum haben einige Gemeinderäte Klagen wegen Verleumdung erhoben. Am 12. von 15 Stimmen wurde der bisherige Rektor der Gewerbeschule, Prof. Weipho, wiederum zum Rektor ernannt.

**Uns Rath und Fern.**

Berlin. Unter Ermahnung der Reichsregierung sind die Ausschaffungsarbeiten auf dem Neubaugelände des Kraftwerkes West in Siemensstadt wurden zwei Arbeiter in einem zwei Meter tiefen Schacht von nachdrücklichen Erdmassen verdrückt. Trotz sofortiger Hilfe konnte der Rohrlagerer Rade aus Neudorf nur noch als Leiche geborgen werden. Der Arbeiter Rade aus dem Kommandantenlager wurde mit schweren Verletzungen dem Westend-Krankenhaus zugeführt.

Berlin. Schrecklicher Tod eines Kindes. In Karlsdorf kam die 7-jährige Tochter Luise des Ehepaars Ulrich auf furchtbare Weise ums Leben. Das Kind spielte mit kleinen Glasflaschen und nahm einen davon in den Mund. Die Mutter bemerkte plötzlich einen Krampfzustand des Mädchens. Alle Bemühungen, auch des sofort herbeigerufenen Arztes, den Knopf zu entfernen, waren vergeblich. Unter großen Qualen verstarb das Kind.

Wormsleben. Am Bahnhübergang an der Colbherthausse wurde das von der Kaiserinbesitzerin Krummhagen in Colbherthausen am 1. März 1910 angeordnete Leberbrennen der Abwärmungsarbeiten von einem Fabrikant erst, etwa vierzig Meter weit mitgeteilt und vollständig zertrümmert. Im letzten Augenblick verurteilte Frau Krummhagen, die sie des Juges anständig wurde, durch Geben von Botschaften, die die Schenke zu kommen, wurde aber nicht mehr genug. Frau Krummhagen wurde durch einen der Frauen Gledinpenning aus Colbherthausen, konnte erst nach einstufiger Arbeit aus den Trümmern herbeigeholt werden; sie sind lo schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Mutter der Frau Krummhagen, die mit dem Wagen erst aus dem Krankenhaus geborgen werden war und im hinteren Teil des Wagens lag, wurde auf einen Meter geschleudert und erlitt nur geringe Verletzungen.

Köln. Raubüberfall auf eine Wettnahmestelle. Auf die Wettnahmestelle am Friesenplatz wurde ein Raubüberfall verübt. Ein bisher noch unbekannter Mann verschloß sich Eingang in das Büro und schloß den Geschäftsführer mit einem Stoch über den Kopf. Die Absicht des Täters, die Stoffe zu verhandeln, wurde aber vereitelt, da auf die Hilfe der Überfallenen sich Boreübergende aufmerksam wurden. Dem Räuber gelang es, in der allgemeinen Verwirrung zu entkommen.

Herford. Großer Feuer in einer Schokoladenfabrik. Ein riesiges Feuer überdeckte den Dachstuhl der Schokoladenfabrik Weinberg ein. Der Brand wurde um 23.30 Uhr vom Wächter bemerkt. In einer halben Stunde stand der gesamte Dachstuhl des Fabrikgebäudes in hellen Flammen, und gegen 1 Uhr war der weit über 100 Quadratmeter umfassende ausgebauter Dachstuhl trotz der Arbeit der Feuerwehr vernichtet. Zum Glück hielt die Betondecke des obersten Stockwerkes, so daß die drei unteren Stockwerke verschont blieben. Der Verbleib dürfte aber nicht arbeiten können, da die auf dem Boden liegende Sakoföhre, in der man den Einflüßherd des Brandes vermutet, vernichtet wurde. Das Kesselhaus konnte gerettet werden.

Düsseldorf. Der Gesundheitszustand des Luftmörders Kürten. Durch einen Teil der Presse geht eine Meldung über die Straflager Kürten, nach der der Zustand des Angeklagten Peter Kürten Veränderungen erlitten haben soll. Es wurde u. a. behauptet, daß Kürten in der Arztkammer des Straflagers einen bescheidenen, Arztem gepakt sei. Todhufstankt, erlitten und sich in einem Zustand befindet, der die Hauptverhandlung in Frage stelle. Die Justizbehörde Düsseldorf legt Wert auf die Heilung, daß diese Möglichkeit frei erfinden sei und daß Kürten, der sich nach im Untersuchungsgefängnis Düsseldorf-Derendorf befindet, also nicht nach Weßburg-Hau überführt

worden ist, in seinem Gesundheitszustand seit seiner Verhaftung keinerlei Veränderungen erfahren hat.

**Der Reichszentralrat in Stuttgart**

Stuttgart, 22. Oktober. Reichszentralrat Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Ministerpräsident Dr. Seid trafen gestern vormittag 9 Uhr mit ihrer Begleitung in Stuttgart ein. Die Gäste wurden am Bahnhof von Staatspräsident Dr. Bolf empfangen. Am Laufe des Vormittags trafen auch der badische Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt und der badische Innenminister Dr. Wittmann sowie der badische Finanzminister Dr. Körberger mit ihren Begleitern ein.

Von vormittag 11 Uhr bis abends 7 Uhr fand im Staatsministerium eine Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und seine Auswirkung auf die Länder und Gemeinden statt. Dabei wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Übereinstimmung erzielt. Der Reichszentralrat fuhr abends nach Berlin zurück.

**Kürzung der Ministergehälter in Braunschweig**

Braunschweig. Die Nationalsozialisten haben im Landtag drei letztjährige Anträge eingeleitet, in denen u. a. verlangt wird, das Bruttogehalt der braunschweigischen Minister von 18 000 RM jährlich auf 12 000 RM jährlich herabzusetzen; außerdem sollen die Ministergehälter aufgehoben werden.

**Zum Berliner Metallarbeiterstreik**

Im Vortritt der Berliner Metallarbeiter hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf den 23. Oktober 1930 zu Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüdes vom 10. Oktober 1930 eingeladen.

**Groeners Antwort.**

Berlin, 22. Oktober. Reichswehrminister Groener nimmt zu den Angriffen des deutschnationalen Abgeordneten von Oldenburg-Jarvisch in einem offenen Brief an diesen Stellung, in dem er zunächst erklärte, es sei unrichtig, daß Generalleutnant Hense Soldaten zur Übergebung des Deschwermerges aufgefordert habe. Es liege eine missverständliche Forderung des Generals Hense vor. Hense habe sofort durch besonderen Erlaß an die Armee dieser die Anechtung des Befehlsweises ausdrücklich eingeschärft. Der sogenannte Hense-Erlaß richte sich ganz eindeutig gegen Verleumdungen von Seiten, allein im Jahre 1929 seien 150 verschiedene Verleumdungen gemacht worden, zusammenfassendes Verleumdungsmaterial an die Wehrmacht heranzubringen, eine Zahl, die im laufenden Jahr voraussichtlich noch überschritten werde. Was die Hense-Erlasse anbelange, so sei die Verleumdung nicht, wie behauptet, von der Front weg angeht die Mannschaften, vorgenommen worden, sondern in möglichst unauffälliger Form. Das deutsche Heer sei stets das ehrliche und gehorame Werkzeug seines Staates gewesen; als solches gebe es es froh über Anfeindungen, woher sie auch kommen mögen, zu erkalten.

**Furchtbare Familientragödie in Nürnberg.**

Nürnberg, 22. Oktober. Der Kaufmann Stauer erlösch in seiner Wohnung seine Ehefrau. Als kurz darauf sein 12-jähriger Sohn von der Schule heimkam, wurde er auch toten. Hieran brachte er sich selbst einen lebensgefährlichen Stoch bei. Der Grund zur Tat ist in wirtschaftlicher Notlage zu suchen.

**„D. 2000“ in Aachen.**

Aachen, 22. Oktober. Das deutsche Großflugzeug „D. 2000“, das früh um 7 Uhr den Flugplan Sen Slesano in Stambul verließen hatte, landete um 11 Uhr unter dem Jubel einer großen Menschenmenge auf dem Aachener Flugplatz Erol. Das Flugzeug wird voraussichtlich drei Tage in Aachen bleiben, um dann nach Rom weiterzufliegen. Die griechischen Behörden und die gekante Bevölkerung bringen dem deutschen Großflugzeugen höchstes Interesse entgegen.

**Explosion eines amerikanischen Kleinluftschiffes**

Tomie Alver (New Jersey), 22. Oktober. Die von Hauptmann Anton Schenck, dem Schenck und früheren Piloten des Luftschiffes „Spannbock“, konstruierte „Luftschiff“, ein einmotoriges Kleinluftschiff für sechs Personen, explodierte gestern auf freiem Felde kurz vor dem Aufstieg. Drei Mann an der Besatzung wurden schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Luftschiff, die völlig zerstört wurde, hatte bereits erfolgreich Probeflüge durchgeführt. Ihr Erbauer hat keine hatte die Herstellung solcher Kleinluftschiffe erst vor kurzem aufgenommen. Seinen ist bei der Explosion, obwohl er in der Nähe stand, unverletzt geblieben. Die Explosion ist angeblich durch Beschuß verursacht worden. Die Hülle des Luftschiffes, das eine Länge von etwa 50 Meter hatte, zerbrach. Das Luftschiff aber mit Besatzungsmitgliedern, erfolgte keine Gasexplosion. Die drei Verletzten befanden sich in der Motor-



Das Heck des „Schönen-Teppelins“. Unser Bild zeigt das Heck des neuen Schnellflugmotors, der von dem Ingenieur Anton Schenck im Sommer-Gesellschaft seine erste Probefahrt machte, und zwar mit bestem Erfolg.

## Der Weg zur „Trocken-Teaung.“

Scharfer Rückgang des Trinkbranntweinalabes.  
Berlin, 22. Oktober.

Die Reichsmonopolverwaltung hat den Ausweis über das vierte Vierteljahr ihres Geschäftsjahres 1929/30 vorgelegt.

Danach ergibt sich, daß der Trinkbranntweinalab der Monopolverwaltung im Vergleich mit dem Vorjahres der absteigenden Brennerzeit 455 000 Zentner betrug, gegenüber 856 000 Zentner im Vorjahr. Das bedeutet einen Rückgang um 40 v. H.

Diese Entwidlung des Trinkbranntweinalabes kann nicht ohne Rückwirkung auf den gesamten Beschäftigtenbereich der Brenntrankweinmonopolverwaltung bleiben. Auch die Reichsfinanzen werden durch diese Minderung stark betroffen. Die Entwidlung zeigt, daß die an die letzte Erhöhung der Brenntrankweinsteuern getnüpften Erwartungen sich nicht erfüllt haben, daß vielmehr statt einer Erhöhung der Einnahmen eine starke Minderung eingetreten ist.

### Ein einseitiger Bericht.

Parter Gilbert meldet sich zum Wort.

Breslin, 21. Oktober.

Der Bericht des unter dem Damesplan amtierenden Generalagenten für Reparationsangelegenheiten, der letzte vor der Abreise Parter Gilberts, wird nun endlich der Öffentlichkeit übergeben. Es stellt ein mehr als 400 Seiten umfassendes Druckwerk dar, das die Handhabung und Ausführung des Damesplanes zum Abschluß bringt. Bemerkenswert sind vor allem die Schlußbetrachtungen. Darin heißt es: Reparationen seien nicht entrichtet worden, und die Auslieferung auf künftige Zahlungen seien unbestimmt gewesen. Mit der Stabilisierung der Währung und der Annahme des Damesplanes sei der Wendepunkt in der Geschichte des Wiederbaus Deutschlands erfolgt, und in den darauf folgenden Jahren habe die deutsche Wirtschaft bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Der Kredit Deutschlands sei im Inlande sowohl als auch im Auslande wiederhergestellt. Seine Industrie seien reorganisiert, seine Produktionsfähigkeit erneuert und die allgemeine Lebenshaltung wesentlich gehoben worden.

Der neue Plan stelle einen Akt des Vertrauens zu Deutschlands Treue und Glauben, zu seiner finanziellen Solidität dar, und Deutschland habe nunmehr unter eigener Verantwortung ohne Ueberwachung durch Ausländer und ohne den vom Damesplan gestellten Transferenzsuzus eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Diese Feststellung Parter Gilberts kann leider nicht kritiklos hingenommen werden. Wenn Gilbert die Durchführung des neuen Planes völlig auf die deutsche Verantwortung abstellte, so hat der Reichspräsident Brining in der Regierungserklärung in der vorigen Woche im Reichstag darauf hingewiesen, daß die Sachverhaltnisse keineswegs nur eine Aufgabe Deutschlands, sondern eine Mitarbeit der Glubigermachte liegen im Interesse aller Beteiligten. Dieser Tatsache ist von Seiten der Gläubiger bisher leider nicht im geringsten Notice Rechnung getragen worden.

Unter den neuen Verhältnissen, so fährt Gilbert dann fort, frage Deutschland auf der einen Seite die volle Verantwortung dar, habe aber auf der anderen Seite auch den normalen Anreiz dazu, Ordnung in seine öffentlichen Finanzen zu bringen. Es könne keinen Zweifel unterliegen, daß auch dieses Problem, das jetzt das dringlichste sei, dem sich das deutsche Volk gegenüber lehre, einer Lösung auf gesunde Grundlage fähig sei, wenn alsbald auch nur teilweise auf die Reform des öffentlichen Finanzwesens die gleichen Bemühungen verwendet würden wie die, mit den

man während der Periode des Damesplanes zur Erzielung des allgemeinen Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft nicht gepaart habe.

### USA. und Weltkrieg.

Die amerikanische Außenpolitik im Jahre 1916.

Newport, 21. Oktober.

Das Washingtoner Staatsdepartement veroffentlicht jetzt, nachdem der Londoner Flottenpakt sichergestellt ist, einen Ergänzungsband zu der bereits herausgegebenen Dokumentensammlung über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten im Jahre 1916.

Der neue Band enthält einen in scharfter Sprache geführten amerikanischen-englischen Notenaustausch über die Rechte der neutralen Machts, so daß eine frühere Veroffentlichung des seit dem 31. Juli 1929 fertigen Bandes die Londoner Verhandlungen vermutlich ungünstig beeinflusst hätte.

Ein Fünftel des Bandes behandelt die deutsch-amerikanische Auseinandersetzung über den U-Boot-Krieg. Zum erstenmal wird bekannt, daß Wilson bereits im Frühjahr 1916 an den Vorschlag der diplomatischen Beziehungen dachte, als der französische Kanaldampfer „Suffren“ mit mehreren Amerikanern an Bord am 24. März 1916 torpediert worden war.

Washington ließ damals durch den Botschafter in Berlin, Gerard, antworten, daß es für den Fall einer weiteren Verletzung der Beziehungen die amerikanischen Interessen durch die japanische Regierung wahrnehmen lassen werde. Der Zwischenfall wurde durch eine vorübergehende Widmung des U-Boot-Krieges beigelegt.

Für Deutschland am interessantesten ist die Enthüllung, daß die deutsche Regierung stets bemüht gewesen ist, Friedensverhandlungen durch Vermittlung Washingtons in die Wege zu leiten. Die Bemühungen, eine Friedenskonferenz auf neutralem Boden zustande zu bringen, scheiterten jedoch an dem Widerstand der Alliierten, insbesondere Englands und Frankreichs.

### Der Kampf der Ukraine.

Polens brutaler Machtsturz.

Warschau, 22. Oktober.

Die Opfer der Massenverhaftungen, mit denen die polnische Regierung die geistigen Führer der Bewegung in der Ukraine ausschalten versucht, sind in dem Gefängnis Bzsgang interniert. Sie werden dort auf das brutallste behandelt, sächlich wie die in Breit-Stowitz zusammengepackten politischen Gefangenen, auf die man mit diesen Methoden den scharfften Druck ausübt, um sie den Zumutungen Pilschiffs gefügig zu machen.

In der Ukraine nehmen inzwischen die Gewalttaten gegen polnische Beamte und ihre Funktionäre den täglichen Fortgang; immer wieder geschehen Anschläge und Mordtate, die den Polen willkommenen Anlaß zu Repressalien geben. Die Zahl der Gefangenen in Bzsgang ist so enorm gewachsen, daß die Opfer der politischen Willkür zu dem Zwischmittel eines Jungferntreffs getroffen haben. Fast 150 Gefangene beteiligen sich an dieser Demonstration und verlangen eine belehrende und objektive Untersuchung und Beurteilung. Da es in den meisten Fällen an wirklichen Schuldweisen fehlt, verzögert die Untersuchungsbehörden das Verfahren, um die Verhafteten weiter unter Druck halten und murde machen zu können. Die Kenntnis dieser Vorgänge trägt aber nur dazu bei, die Erbitterung der ukrainischen Bevölkerung in Disziplin zu verschärfen, und so geht der nach außen hin kaum noch verhüllte Bürgerkrieg weiter und drängt zu immer schärferen Entschlosungen.

### „Frontsoldaten aller Welt...“

Selbste vorläufige Antwort an Herold.

Hamburg, 22. Oktober.

Auf einer Kundgebung des Jung-Stahlhelm sprach Bundesfuhrer Herold. Er nahm Bezug auf die Artikel Herolds die sich mit dem Stahlhelm beschäftigen und die auch als eine Auswirkung des Kadlenger Stahlhelmtages zu werten seien.

Selbste erklärte, der Stahlhelm werde sich mit keiner Antwort nicht beugen, sondern sich diese erst in Ruhe überlegen. Wenn aber die Welt endlich zur Einsicht komme, dann sei auch der Stahlhelm bereit, mit dieser Welt zu sprechen. Dann möge an Stelle des Wortes „Protector aller Vander, vereint euch!“ das künftige Wort lauten: „Frontsoldaten aller Welt, legt euch zusammen und ordnet diese zeugweise edel!“ (Braulerder Beifall.)

Der Redner kam sodann auf Breußen zu sprechen. Er betonte, der Stahlhelm fordere Breußen vom roten Marxismus zurück. Hierfür werde ein neues Volksgesetz vorbereitet. Weiter fordere der Stahlhelm die Auflösung des Preussischen Landtags und eine Personalunion zwischen dem Preussischen Staatspräsidenten und dem Reichspräsidenten. Dieser müsse den Auftrag erhalten, Minister selbst zu berufen oder abzurufen. Man solle auch einmal Frontsoldaten in das Kabinett berufen, die nicht das M. d. R. hinter ihrem Namen hätten.

### Der brasilianische Bürgerkrieg.

Rückzug der Regierungstruppen.

London, 22. Oktober.

Starke Regenfälle haben die militärischen Operationen in Brasilien stark beeinträchtigt. Die „Times“ berichtet, daß die Regierungstruppen bei Florianopolis sich unter schweren Verlusten auf eine Insel zurückziehen mußten, wodurch sich ihre Angriffsmöglichkeiten auf die rechte Flanke des reaktionären Gegners verminderten.

Aus dem Lager der Aufständischen in Porto Alegre wird berichtet, daß die Aufständischen den ecksten Kraftwerks besetzt haben, von dem aus die Stadt Florianopolis beliefert wird. Das 14. Infanterieregiment sei aus dieser Stadt im Dezember entzogen und habe sich zu den Aufständischen geschlagen. Die Aufständischen behaupten ferner die Einschleusung des Bauarbeiters Victorio im Staate Santa. So daß dieser Staat nunmehr voll in ihrem Besitz liege. Eine englische Firma hat aus Sao Paulo ein Telegramm erhalten, wonach in der Stadt und in der Provinz alles ruhig ist.

# Schweres Kraftwagenunfall bei Ulls. In der Nähe von Ulls fuhr ein mit 20 Arbeitern besetzter Kraftwagen in voller Fahrt gegen eine Mauer und wurde getrennt. Acht Arbeiter mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Einige liegen hoffnungslos darnieder.

# 14 Tote im Leberstimmungsgebiet von Tarragona. Die letzten Meldungen aus dem Leberstimmungsgebiet von Tarragona belegen, daß dort bisher 14 Tote und etwa 20 Schwerverletzte gestorben sind. Die hunderttausend Mann gatte hören allmählich auf die Wasserleitung nehmen ab.

# 650 Tote in Wulfshau? Nachrichten aus Kanton zufolge sollen bei dem Brande in Wulfshau 650 Chinesen ums Leben gekommen sein. Der Brand entstand in dem Teehaus der Stadt.

Sonntag: Ton-Film  
Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt

### Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verstehen, Ihnen meine erste Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpolste“ zu übermitteln. Ich gehöre „Chlorodont“ schon seit Jahren an und werde es meiner künftigen weißen Zähne zu danken, die ich schon Kindesalter durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpolste“ erreicht habe. G. Reichel, Sch... Versuchen Sie es zunächst mit einer Tablette Chlorodont-Zahnpolste zu 60 Pf. Versuchen Sie aber erst Chlorodont und stellen Sie sich schon täglich dar.

Spare mündelsicher bei der Stadt-Sparkasse Nebr.a.u.

**KLEIN TORPEDO**  
FÜR BÜRO, REISE UND HEIM!

STABIL, LEICHT UND HANDLICH • BESONDERS GEEIGNET FÜR REISENDE, ARZTE, SCHRIFTSTELLER, GEBWERBETREIBENDE USW.

**TORPEDO FAHRRADER • SCHREIBMASCHINEN**  
WEILWERKE A.-G., FRANKFURT A. M. • RODELHEIM

Druckeschrift 10013 kostenlos  
Bequemste Ratezahlungen bis zu 12 Monaten!

Sonntag: Ton-Film  
Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt

Möhren, Weiß- und  
Rothkraut  
Gerste, Gerstenschrot  
Apfel- u. Birndaume  
Schattenmorellen-  
Bujche  
Edelpflaumen.  
Karl Pfingst.

Haarausfall  
beseitigt sofort  
und endgültig  
Papillantin  
ein ernsthaftes  
wissenschaftlich  
ausprob. Mittel  
Vollkur RM 5.50  
Zu haben in der  
Aderl... Walter Gutsmuths, Nebra

Rot- und Weißkraut  
Wirsing, Möhren u.  
Zwiebeln  
im Ganzen und im Einzelnen  
ferner:  
Apfel-, Pfannen-,  
Birnen-, Aprikosen-,  
sonstige:  
Pflanzbaume u. Bujche  
bescheiden:  
Schattenmorellen-  
Johannis-, Himbeer-,  
Stachelbeer- u.  
Kiefernzaun  
empfehlen:  
Gärtnerei Kneist.

Grammophon-  
Postkarten  
— die neuesten Schläger —  
Wilh. Sauer, Roßleben.

Sonntag: Ton-Film  
Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt

**Seifix wäscht u. bleicht unerreich**

Waschen Sie nur mit Dr. Thompson's Seifenpulver, geben Sie der Waschlauge 1 Paket Seifix zu, ebenso zum Klarspülen dem ersten heißen Spülwasser. Der Erfolg — frischduftende, blutenweiße Wäsche — bereitet Ihnen Freude.

**Seifix**  
wird hergestellt in den  
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver  
G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate

Spielkarten  
empfehlen  
Walter Sauer, Nebra

Sonntag: Ton-Film  
Zwei Herzen im Dreiviertel-Takt

